

**Ökologische Lebensmittelwirtschaft zwischen Ethik und Profit –
die Herausforderungen der aktuellen Marktentwicklung**

Marktwirtschaft und Ethik: Bio in der Konventionalisierungsfalle?

Prof. Dr. Reinhard Pfriem
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

1. Dass der anhaltende Boom von Bio-Lebensmitteln bei den dafür verantwortlichen Akteuren nicht nur Freude auslöst, sondern auch Ängste (u. a. vor der Konventionalisierungsfalle), ist ein scheinbares **Paradox**. Es ist freilich erklärbar. Vor allem Discounter, aber auch andere Akteure inklusive solcher, die aus der Bio-Lebensmittel-Bewegung kommen, wären im Wettbewerb dann deutlich bevorzugt, wenn es nur darum ginge, die Mindestanforderungen des EU-Bio-Siegels mit einer Strategie der Kostenminimierung zu kombinieren.
2. Spätestens seit Existenz dieses Siegels ist die Verwendung von Bio im Singular und damit auch die Vorstellung von zwei Lagern in der Ernährungswirtschaft – Bio und konventionell – zu einem **Anachronismus** geworden, der erhebliche Verwirrung stiftet. Das EU-Bio-Siegel hat das Interesse an Bio wesentlich erweitern können, auf der anderen Seite sind die Unterschiede innerhalb dessen, was unter Bio läuft, seitdem zwangsläufig wesentlich größer geworden.
3. Es heißt, eine Bewegung ist zur Branche geworden. Die Branche ist ökonomisch gesehen allerdings die Ernährungswirtschaft, innerhalb derer die so bezeichnete Naturkostbranche mit besonderen Qualitätsansprüchen auftritt, die sich ebenfalls differenzieren. Das bedeutet eine **ambivalente** Konstellation: einerseits gilt es, das Interesse an Bio in der Breite weiter auszubauen, andererseits die politische Auseinandersetzung gegenüber Strategien der Zerstörung von Vielfalt zu führen.
4. Aus dieser Situation ergibt sich das Erfordernis, den Qualitätswettbewerb zu verbraucherseitig vertretbaren Preisen zu intensivieren und Angebots- und Kommunikationsstrategien der Differenzierung zu verstärken. Dazu kann ein **Ethikmanagementsystem** dienen (Machbarkeitsstudie des BESOS-Projektes für die Bundesanstalt für Ernährung/ Bundesprogramm Ökologischer Landbau).
5. Das Projekt einer **nachhaltigen Ernährungskultur** (BMBF-Projekt) OSSENA geht über den Rahmen der unmittelbaren Produktqualität deutlich hinaus. Die von vielen gewünschte neue Wertschätzung von Ernährung betrifft ein neues sinnliches Verhältnis zu den Lebensmitteln: geschmackliche, also auch regionale und saisonale Vielfalt, kulturelle Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich des Umgangs mit und der Kenntnis von Lebensmitteln, hinreichende Zeitsouveränität dafür.
6. Es geht/ ginge auch in der Marktwirtschaft: unsere mögliche Moral heißt **kulturelle Bildung**.

